Nr. 190. Mittwoch, 20. August 1890. 109. Jahrgang.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Major des Ruhestandes Johann Wallner den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. August d. J. dem Propste des Collegiat-Capitels bei Allerheiligen ob dem Prager Schlosse, Regierungsrathe Dr. Vincenz Náhlovský, den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. August d. J. dem Stiftsdechant und Pfarrer in Herzogenburg Emerich Wallner das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Präsidium der k. k. Finanzdirection für Krain hat den Steueramts-Controlor Nikolaus Mazuran zum Steuereinnehmer in der neunten, den Steueramts-Adjuncten Dominik Dereani zum Steueramts-Controlor in der zehnten und den Steueramtspraktikanten Franz Bervar zum Steueramts-Adjuncten in der eilften Rangsclasse ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Bulgarien.

Samstag abends ist Prinz Ferdinand von Coburg nach mehrwöchentlicher Abwesenheit wieder nach Sofia zurückgekehrt, nachdem er noch Freitag bei einem Bankett in Widdin eine sehr selbstbewusste Ansprache gehalten hat. Am Freitag war nämlich der dritte Jahrestag der Thronbesteigung des Prinzen, und diesen benützte er zu einer lebhaften Enunciation, in der er mit voller Berechtigung von der zunehmenden Consolidierung der Verhältnisse in Bulgarien, von dem jüngsten Erfolge in der macedonischen Kirchenfrage, von den guten Beziehungen zur Pforte und schließlich auch von den Verdiensten Stambulovs sprach, dem er als Herrscher zu aufrichtigem und tiefgefühltem Danke verpflichtet sei.

Prinz Ferdinand hat also seinen Feinden — die während der letzten Wochen unausgesetzt von Abdankung und ähnlichen Eventualitäten sprachen — den erwünschten Gefallen nicht erwiesen; er tritt vielmehr voll Selbstbewusstsein und guter Hoffnungen in das vierte Jahr seiner Regierung. Uebrigens hat Prinz Ferdinand nicht viel Zeit, sich der Misserfolge seiner Feinde zu freuen, denn in genau drei Wochen finden die Neuwahlen für das Sobranije statt, und in einem solchen Falle sind in Bulgarien in den günstigsten Verhältnissen Energie und Vorsicht sehr vonnöthen. Stambulov, der von diesen beiden Qualitäten ein gutes Maß besitzt, hat infolge dessen die letzten Wochen redlich dazu benützt, die öffentliche Meinung im Lande zu studieren und auf die Wahlen vorzubereiten. Er wie seine Minister-Collegen Tončev und Živkov haben Bulgarien in der letzten Zeit nach den verschiedensten Richtungen bereist, und wenn man die Zuversicht der regierungsfreundlichen mit der Resignation der oppositionellen Blätter zusammenhält, so darf man mit großer Sicherheit annehmen, dass sich für Stambulov diesmal eine noch größere Majorität finden werde, als bei den Wahlen im Jahre 1887.

Wenn vielleicht auch die Annahme der officiösen Presse in Sofia, dass von 285 Sitzen im Sobranije höchstens 30 den oppositionellen Fractionen zufallen werden, eine optimistische sein dürfte, so kann man doch mit einiger Gewissheit erwarten, dass die gesammte Opposition das Fünftel aller Mandate nicht erreichen werde. Und dieser ziemlich sichere Wahlsieg setzt sich aus den verschiedensten Motiven, aus den Erfolgen Stambulovs in der auswärtigen Politik wie aus der Decadence der oppositionellen Fractionen zusammen, welche unter der Führung Radoslavovs, Cankovs und Karavelovs stehen. Der Unbedeutendste in diesem Triumvirat — wenigstens rücksichtlich der politischen Macht — ist ohne Zweifel Petko Karavelov. Er leidet noch immer unter dem im ganzen Lande verbreiteten Vorwurfe, dass er an dem Sturze des Battenbergers mitgearbeitet, dass er treulos seinen Ehrgeiz und sein persönliches Interesse über die Wohlfahrt des Vaterlandes gesetzt habe — und darum werden höchst wahrscheinlich die Anhänger Karavelovs im neuen Sobranije an den Fingern einer Hand abzuzählen sein.

Ueber Dragan Cankov haben sich gleichfalls die Meinungen in der letzten Zeit bedeutend geklärt. Er hat gar keine Erfolge aufzuweisen; von dem überwiegenden Theile der bulgarischen Intelligenz wird er als politisch charakterlos, von den Nachsichtigeren als ruheloser Agitator angesehen. In der That gibt es kein politisches Lager, in dem Cankov nicht gewesen wäre, und er hat noch jede seiner eigenen Thaten durch spätere Handlungen desavouiert. Zu alledem kommt noch, dass Cankov nicht einmal als russischer Agent mehr von sich reden zu machen vermag. Entweder versagen seine Unteragenten in Bulgarien den Dienst oder man sieht es an der Neva momentan nicht gern, wenn der alte Dragan zu viel schreibt und spricht. So ist es kein Wunder, wenn die Zahl der Russomanen zu beiden Seiten des Balkan immer mehr abnimmt; nur ist dabei bemerkenswert, dass sich die Fahnenflüchtigen nicht an die gemäßigte Opposition des Radoslavov, sondern zumeist der Partei Stambulovs anschließen.

Der Rückgang der Russomanie in der bulgarischen Intelligenz — also in der politisch den Ausschlag gebenden Bevölkerungsclasse — ist nicht nur der endlos negierenden Passivitätspolitik Russlands, sondern auch der in Bulgarien immer allgemeiner werdenden Ueberzeugung zuzuschreiben; dass das Land auch gegen den Willen Russlands zu leben, sich zu entwickeln, ja sogar politische Erfolge zu erzielen vermag. Man kann sich nur schwer eine Vorstellung von dem ungeheuren Jubel machen, den die günstige Erledigung der macedonischen Kirchenfrage in Bulgarien gemacht hat. Dort ist man jetzt überzeugt, dass durch die Ernennung von drei Bischöfen eine breite und sichere Basis für die vollständige Bulgarisierung Macedoniens gewonnen sei, und dieser Erfolg wird — nach der Presse in Sofia zu urtheilen — ganz besonders darum so hoch geschätzt, weil er unblutig, mit einem Bogen Papier, nämlich mit der bekannten Note Stambulovs vom 16. Juni erreicht worden ist. Und das alles gegen den Willen Serbiens und Griechenlands, gegen den Russlands und des ökumenischen Patriarchen!

Bei solchem Stimmungswechsel in der öffentlichen Meinung in Bulgarien ist es ganz natürlich, dass Radoslavov — der dritte und stärkste oppositionelle

Feuilleton.

Der Morphiumdämon.

Wenn eine bittere Nothwendigkeit es mit sich bringt, dass hier auf Erden der Schmerz sich unlösbar an unsere Ferse heftet, wie dankbar müssen wir der Natur sein, dass sie einen Stoff schuf, der wie kein anderer es vermag, ihm seinen Stachel zu brechen: das Morphium! Was wäre der Arzt ohne dies göttliche Mittel! Wie viele Leiden blieben ungeheilt, wie viele Schmerzen ungelindert ohne diese Himmelsgabe, diesen Freund in langwierigen und Trostspender in unheilbaren Krankheiten!

Wenn nur seine Wirkung immer gleichmäßig erquickend bliebe und nicht öfter bei zu langem Gebrauch ein garstiger hinkender Bote nachkäme! Die Dosis, welche die erstenmale so schönen Erfolg hatte, versagt mit der Zeit und will gar nicht mehr recht wirken; sie muss bald mehr und mehr verstärkt werden. Darunter leidet wieder die Verdauung, der Appetit schwindet, die Darmthätigkeit stockt, der Magen verträgt gar nichts mehr, der Kopf wird wüst und eingenommen wie nach einem Rausch. Da bleibt denn dem Arzt nichts übrig, als für längere oder kürzere Zeit dem Kranken seinen einzigen Schmerzbändiger zu entziehen.

Noch ein anderer Uebelstand haftet dem Morphium an: der, dass seine schmerzlösende Wirkung nicht alsbald, sondern nur allmählich eintritt; der Kranke muss zuweilen stundenlang warten, bevor ihm das Mittel die ersehnte Ruhe verschafft — doch diese Langsamkeit der Wirkung galt bis in die Neuzeit hinein als unvermeidlich und musste den unschätzbaren Vortheilen gegenüber, die es brachte, mit in den Kauf genommen werden.

Da verbreitete sich vor etwa drei Jahrzehnten eine Erfindung über Europa und die ganze civilisierte Welt, welche der Morphiumwirkung eine früher nicht geahnte Sicherheit und eine wie auf Zauberfittigen getragene Schnelligkeit verlieh. Das kleine Kästchen mit der Glasröhre und der hohlen Stahlnadel befindet sich jetzt in der Hand jedes Arztes und leider auch vieler Laien, es hat Unzähligen die Schmerzen gestillt und selige Ruhe gebracht, aber wenige wissen den Namen ihres Wohlthäters. Alexander Wood, ein Edinburger Arzt, war es, der im Jahre 1853 die Erfindung der Einspritzung von Arzeimitteln, insbesondere von Morphium, unter die Haut machte und zwei Jahre später veröffentlichte. Doch vergieng noch eine Reihe von Jahren, bevor die kleine und doch so wichtige Operation zum Gemeingut der Aerzte wurde und eine Beliebtheit erlangte, welche dringend der Einschränkung bedarf.

Leider befindet sich das kleine Instrument, dessen leichte Handhabung sie den Aerzten abgeguckt haben, bereits im Besitze zahlloser Unberufener, die, verlockt von seinen anfänglichen Wunderthaten, sich mit Leib und Seele dem Morphium verschrieben haben. Jetzt wird schon im kleinsten Städtchen und auf dem Lande in gar vielen Schlössern und Pfarrhäusern injiciert, jahraus, jahrein, bei Tag und bei Nacht. Das Centigramm, das einst so herrlich wirkte, verfängt schon lange nicht mehr, nur durch dreiste und immer häufiger wiederholte Gaben lässt sich der Erfolg, das Gefühl der Erheiterung und Schmerzlinderung, aber nicht einmal der Schlaf noch fesseln.

Mit dem Widerstand der Angehörigen wächst die Gier der Unglücklichen und die Schlauheit, mit der sie sich ihr Labsal zu beschaffen und den Ihrigen zu verbergen wissen. Ein schlesischer Magnat, der auch später an seiner Leidenschaft zugrunde gieng, hatte sich der Morphiomanie ergeben; seine Gattin entrang ihm mit Bitten und Thränen das Kästchen und bewachte ihn so sorgfältig, dass er zu Hause nicht mehr injicieren konnte. Nach seinem Tode indes fand man im Park, in den Höhlungen vieler Bäume versteckt, eine Anzahl Morphiumkästchen und über ein halbes Pfund der dazu gehörigen Arznei, welche der Verstorbene von gefälligen Lieferanten sich besorgt hatte. Seine Spaziergänge im Park hatte er benützt, um unbeargwöhnt seinem Hang zu fröhnen.

Die Morphiumgier nimmt jetzt in erschreckender Weise überhand, und es sind ausschließlich die gebildeten Stände, in denen sie herrscht: Aerzte, Officiere, hohe Beamte, reiche Kaufleute. Im Laufe der letzten Jahre sind drei berühmte Professoren der Medicin an Morphiumsucht und ihren Folgen gestorben. Auch bei Frauen greift die verderbliche Leidenschaft um sich.

Woods Erfindung hat die pathologischen Lehrbücher mit einem neuen Capitel, überschrieben: «Die Morphiumsucht», bereichert. Nervöser Gesichtsschmerz, Migräne, Hüftweh, Rheumatismus, Asthma stellen die meisten Rekruten für dieselbe, und die Armee wächst zusehends. Man spritzt, um den Schmerz zu vertreiben, man spritzt, selbst wenn Schmerz und Krankheit längst beseitigt sind, nur, um sich das angenehme Gefühl zu verschaffen, welches sie jedesmal dabei genossen hatten. Morphiumsüchtige steuern nicht nur auf ihren eigenen Ruin los, sie führen auch den der Ihrigen herbei. Gatten werden gleichgiltig gegen das Wohl der Familie, Frauen vernachlässigen den Haushalt, die Erziehung der Kinder; dem geliebten Morphium opfern sie das zugezählte Wirtschaftsgeld, mit erfinderischem Scharfsinn treiben sie die Mittel auf, um ihrem Moloch dienen zu können.

Führer — mit seinen Genossen sehr zahm auftritt. Er gibt sich dynastisch loyal, wünscht die Anerkennung des Prinzen Ferdinand, gelegentlich auch die Proclamierung eines unabhängigen Königreichs. Radoslavov fordert zwar die Aussöhnung mit Russland, aber er ist von der echtfärbigen Russomanie soweit entfernt wie Stambulov selbst. Mit einem so zahmen Programme schießt man nicht Bresche in eine homogene Majorität, die überdies mit der energischen Hand des heutigen Minister-Präsidenten geführt wird. Und da die Conservativen von dem Schlage eines Stojlov sozusagen ganz verschollen sind, so dürfte das Ministerium Stambulov ein ziemlich leichtes Spiel bei den bevorstehenden Wahlen haben.

Gehen die eben ausgeführten und durch die thatsächlichen Verhältnisse begründeten Erwartungen am 7. September in Erfüllung, dann hat nicht nur Stambulov seine parlamentarische Position auf längere Zeit gesichert, es wird auch mit einem starken und fast einmüthigen Sobranije ein großer Erfolg, eine sichere Grundlage für das vierte Regierungsjahr des Prinzen Ferdinand geschaffen sein. Man darf darauf begierig sein, was die Feinde Bulgariens zu dieser weiteren Consolidierung der bulgarischen Verhältnisse sagen werden.

Manöver in Russland.

Ueber die Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers Wilhelm in Narva werden der «Pol. Corr.» aus St. Petersburg unterm 17. August noch die folgenden Details gemeldet: Der deutsche Kaiser und der Zar werden das Haus des Herrn Polovcev und ihre Suite ein Gebäude der derselben Persönlichkeit gehörenden Fabrik Stieglitz bewohnen. Herr Polovcev hat bereits zur Verschönerung seines Hauses 25 Waggons mit exotischen Pflanzen, welche seinen Gewächshäusern in St. Petersburg entnommen wurden, und eine ungeheure Masse von Blumen, die in Nizza und Paris bestellt wurden, abgesendet. Er hat überdies die Vorkehrungen zu einer glänzenden Illumination mit Feuerwerk treffen und in seinem Hause wie in dem improvisierten Garten um dasselbe die elektrische Beleuchtung einrichten lassen.

Die Verwaltung des kaiserlichen Hofes sandte ihrerseits 200 Equipagen mit 800 Pferden nach Narva, während die Militärverwaltung Befehl gab, während der großen Manöver den Dienst auf der baltischen Eisenbahn auf Kriegsfuß zu stellen. Zur Zusammenkunft in Reval begeben sich Großfürst Vladimir, das ganze Personal der deutschen Botschaft, mehrere hohe russische Würdenträger und eine Deputation der deutschen Colonie in Petersburg. Die Abordnungen der deutschen Colonien in den übrigen großen Städten Russlands werden Kaiser Wilhelm II. in Peterhof begrüßen, wo er, wie es heißt, zwei oder drei Tage verbleiben und von wo er auf der kaiserlichen Yacht «Hohenzollern», die unter Befehl seines Bruders, des Prinzen Heinrich, steht, abreisen wird.

Des weiteren meldet man aus Petersburg über die großen Manöver, welche demnächst in Volhynien in Gegenwart des Zaren und unter Befehl des Commandanten der Armee des Militärbezirks Kiev, Generals Dragomirov, sowie des Commandanten des Militärbezirks von Warschau, General Gurko, stattfinden werden, dass der Beginn der Manöver nunmehr auf den 8. September festgesetzt wurde und dass dieselben acht Tage dauern sollen. 120.000 Mann werden an diesen Manövern theilnehmen. Man glaubt, dass der Zar auch den Flottenmanövern im finnischen Archipel, welche sofort nach der Abreise des Kaisers Wilhelm aus Russland stattfinden sollen, beiwohnen wird.

Politische Uebersicht.

(Zur Lage in Böhmen.) Die czechischen Blätter besprechen die Thätigkeit des czechischen Schulvereines, an dessen Jubiläums-Versammlung in Pardubitz beide czechische Parteien theilgenommen haben. Während Dr. Rieger meinte, man könne in nationaler Hinsicht gemeinsam arbeiten, ohne sich wegen auseinandergehender politischer Ansichten zu verketzern, führte der Jungczeche Dr. Herold aus, dass dem czechischen Volke das natürliche Recht, die Kinder in der Muttersprache unterrichten zu lassen, «in brutaler Weise» verkürzt werde und dass «den czechischen Eltern ihre Kinder geradezu gestohlen werden.» Wie die Prager Blätter melden, haben alle czechischen Abgeordneten beschlossen, einen demnächst zu erlassenden Aufruf des czechischen Schulvereines an das czechische Volk gemeinsam zu unterschreiben.

(Zur Sicherheit des Fahrbetriebes.) Die General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen hat an die Verwaltungen sämmtlicher österreichischer Eisenbahnen einen neuerlichen Erlass gerichtet, in welchem gefordert wird, dass die technischen Sicherheitsmaßregeln nunmehr mit der möglichsten Beschleunigung ins Werk gesetzt werden müssen. Diese Verfügungen betreffen insbesondere: die leichtere Entdeckung betriebsgefährlicher Gebrechen durch verschärfte technische Revision der Wagen während der Zugsaufenthalte in den Stationen, die Avisierung der Achsenzahl der Züge wegen des Zusammentreffens von zwei und mehr Zügen in vielen mit beschränkten Geleise-Anlagen versehenen Stationen, die ausgedehntere Einrichtung centraler Anlagen zur Sicherung der Ein- und Ausfahrten der Züge, die Ausrüstung schneller fahrender Züge mit continuierlich wirkenden Bremsen und die Einführung von Control-Vorrichtungen zur Bemessung der Fahrgeschwindigkeiten der Eisenbahnzüge auf der offenen Strecke.

(Zum Orientverkehr.) Wie aus Budapest geschrieben wird, sollen die serbischen Staatsbahnen eine neuerliche Aenderung im Fahrplane des sogenannten Conventionszuges herbeizuführen beabsichtigen und den Entschluss gefasst haben, zu diesem Zwecke eine Conferenz der am Orientverkehr betheiligten Eisenbahnen einzuberufen.

(Landmarschall Graf Tarnowski.) Eine officielle Depesche aus Lemberg bestätigt die Meldung von dem Rücktritte des Landmarschalls in Galizien, Grafen Johann Tarnowski, von dieser seiner Würde. Wie der «Czas» berichtet, hat der Graf die Bitte gestellt, dass sein Nachfolger noch vor Zusammentritt des galizischen Landtags ernannt werden möge.

(Von unserer Marine.) Man telegraphiert uns unterm Gestrigen aus Kopenhagen: Beim gestrigen Galadiner im königlichen Schlosse zu Amalienburg trugen der König und Prinz Wilhelm österreichische Uniformen. Der König sprach seine Freude an diesem Festtage aus sowie darüber, sich von hervorragenden Männern der österreichischen Marine umgeben zu sehen und mit denselben auf das Wohl des Kaisers Franz Josef zu trinken. Erzherzog Karl Stefan brachte dem kaiserlichen Auftrage entsprechend einen Toast auf das dänische Königspaar und das dänische Königshaus aus.

(Aus den occupierten Provinzen.) Aus Sarajevo wird unterm 17. d. M. abends gemeldet: Die ganze Stadt ist zur Vorfeier des Geburtstages des Kaisers festlich beleuchtet, die Häuser tragen reichen Flaggenschmuck. Höhenfeuer auf den umliegenden Bergen bieten in Verbindung mit der Illumination der Minarets einen glänzenden Anblick. Die ganze einheimische Bevölkerung betheiligte sich lebhaft an dem Feste.

(Zur Situation.) Für die russischen Blätter, welche die Bedeutung der Begegnung Ihrer Majestäten der Kaiser Alexander und Wilhelm schon seit deren Ankündigung eifrig erörtert haben, ist natürlich die nun erfolgte Ankunft des deutschen Kaisers das Ereignis des Tages. Das «Journal de St. Petersbourg» schreibt darüber: «Es ist unbestreitbar, dass die Beziehungen der guten Nachbarschaft und Freundschaft der beiden mächtigen Reiche befestigt werden durch die Zusammenkunft ihrer Herrscher, von denen es bekannt ist, dass sie ihre ganze Thätigkeit und ihre ganze Fürsorge dem Wohle ihrer Völker und der Entfaltung ihres Gedeihens widmen, wozu die erste Bedingung die Erhaltung und Festigung des Friedens ist. Der herzliche Empfang, welcher dem erlauchten Gaste in Russland zutheil geworden, wird in diesem Herrscher und in den illustren Persönlichkeiten, von welchen er begleitet ist, nur die Ueberzeugung befestigen können, dass Russland mit der deutschen Nation in Frieden und in guter Freundschaft zu leben wünscht, und dies ist sicherlich eines der wertvollsten Unterpfänder des Friedens.» Der «Graždanin» legt der Kaiser-Begegnung eine große Bedeutung bei und begrüßt den Besuch des deutschen Kaisers als ein für Europa besonders freudiges Ereignis. «Svjet» gibt dem Vertrauen in die Bewahrung des europäischen Friedens Ausdruck und hofft zuversichtlich, dass die Monarchen-Begegnung für beide Völker wohlthätige Folgen haben werde.

(Im englischen Unterhause) erklärte Jakson, die Regierung werde mit Beginn der nächsten Session die Erlassung einer kurzen Adresse zur Beantwortung der Thronrede beantragen, wodurch die Adressdebatte wesentlich abgekürzt werden wird. Der Schluss des Parlamentes erfolgte vorgestern abends um 6 Uhr.

(Aus Narva) wird uns unterm Gestrigen telegraphisch berichtet: Dem gestrigen Hofdejeuner anlässlich des Geburtsfestes des Kaisers Franz Josef wurden auch der österreichische Botschafter Graf Wolkenstein und die Mitglieder der Botschaft zugezogen. Die Anwesenden hatten die österreichischen Orden angelegt. Die beiden Kaiser toastierten in russischer Sprache. Dem Dejeuner wohnten ferner Giers, Caprivi, Salisbury und Schweinitz bei. Graf Wolkenstein und von Giers kehrten unmittelbar darauf nach Petersburg zurück. Nachmittags fand am Narvafluss ein großes Volksfest statt.

Der Morphiumsclave fühlt sich eine Zeitlang bei täglicher — oder allmählich täglich wiederholter Befriedigung seiner Lust wie neugeboren und mag nun auf seine Weihestunden selbst nach längst gehobener Veranlassung nicht mehr verzichten. Morphium wird der Hauptinhalt seines Denkens und Fühlens, das Ziel seines Lebens. Anfangs dauert die gehobene Stimmung, das Lustgefühl den ganzen Tag an, doch bald hält es nur für Stunden vor, und es treibt den Morphiumknecht zu erneuter Befriedigung seines Gifthungers. Die Centigramme thun es nicht mehr, er braucht bald Decigramme, die für den Nichtgewohnten den Tod bedeuten. Mancher bringt es den Tag auf 1 bis 3 Gramm, womit er sich seine Freuden bereitet.

Doch erwacht er bald aus seinem Taumel mit wüstem, vollem Kopf, in elendem, hinfälligem Zustande, aus dem er sich nur durch neuen Genuss zu retten und zu neuer Seligkeit zu erheben vermag. Es vergehen, je nach der Empfänglichkeit für das Gift, 3 bis 8 Monate und darüber, bevor offenbare Gesundheitsstörungen zum Vorschein kommen. Dann aber finden sich Trockenheit im Munde, Durst, Uebelkeit, Erbrechen, Herzklopfen, Appetitlosigkeit u. s. w. ein. Die Farbe der Haut wird blass und welk, der Blick matt, das Gesicht verschwommen, der Gang unsicher und schwankend; die Hände und auch die Zunge werden von Zittern ergriffen. Der ganze Zustand verräth eine auffallende Aehnlichkeit mit der chronischen Alkoholvergiftung, nur dass bei dieser der Körper zur Fettansammlung hinneigt, während das Morphium beträchtliche Abmagerung mit sich zu bringen pflegt.

Mit dem physischen Verfall des Morphiumspritzers geht aber auch der geistige und sittliche Hand in Hand, die Stimmung schwankt zwischen den weitesten Extremen; das Gedächtnis und die Willenskraft nehmen ab, die Klarheit des Geistes wird durch phantastische Gesichtserscheinungen getrübt. Mit diesem schlaffen, trägen Schwächling ist nichts mehr anzufangen. Der für seinen Beruf schon längst ganz untauglich, für seine Familie zum unnützen Ballast Gewordene endet gewöhnlich an Herzleiden, Entartung der Nerven oder allgemeiner Nervenlähmung.

Noch ein Umstand erweist schlagend die Aehnlichkeit der chronischen Morphiumvergiftung mit der durch Alkohol: der Ausbruch von Raserei oder Tobsucht bei plötzlicher Entziehung des zur Leidenschaft gewordenen Genussmittels. Einem wegen Betruges zu 24 Stunden Haft verurtheilten Wiener Photographen wurde, bevor er die Zelle betrat, ein Einspritzungsapparat abgenommen. Am nächsten Tage fand man ihn im Zustande höchster Aufregung; er lief die Zelle auf und ab, schrie, er werde wahnsinnig, und war auf keine Weise zu beschwichtigen. Da nun seine Strafzeit abgelaufen war, so entließ man ihn, indem man ihm die in Beschlag genommenen Gegenstände aushändigte. Kaum sah er sich im Besitze der letzteren, als er noch im Flur des Gefängnisses sich schleunigst eine Einspritzung beibrachte und frisch und munter das Gerichtsgebäude verließ.

Dass die Rettung eines eingefleischten Morphiomanen nicht in seiner Häuslichkeit sich bewirken lässt, darüber sind alle Sachverständigen einig. Entziehungsversuche daheim, Vorstellungen, Ermahnungen haben stets einen kläglichen Erfolg. Mit List ist nichts zu machen; so klug sind die Kranken noch, dass sie den Betrug bald merken, wenn man ihnen statt der Morphiumlösung ein Fläschchen mit destilliertem Wasser in die Hand spielt. Nur in einer Anstalt mit energischer Leitung und steter ärztlicher Aufsicht kann die Entziehungscur durchgesetzt werden.

Ob aber ein plötzlicher Abbruch oder eine allmähliche Verringerung vorzuziehen sei, darüber sind die Aerzte getheilter Ansicht. Es kommen nämlich im ersteren Falle geradezu furchtbare Katastrophen zum Ausbruch; die Kranken rasen und toben, verfallen in Krämpfe, versuchen Hand an sich zu legen und gerathen schließlich in einen Verfall, der das Aergste befürchten lässt und die sorgfältigste ärztliche Ueberwachung erfordert. Indessen geht die Krisis doch allmählich vorüber, und ist diese erst überwunden, dann hat der Arzt gewonnenes Spiel. Der Kranke lernt sich in seine Lage finden, die weinerliche Unthätigkeit verliert sich, die Thatkraft erwacht, die Gesundheit kehrt wieder; er verlässt mit den besten Vorsätzen, mit den heiligsten Schwüren die Anstalt.

Leider schmelzen diese guten Vorsätze bei der Heimkehr gar oft wie der Schnee in der Mittagssonne; zu mächtig lockt der Reiz der verbotenen Frucht. Der Untergang ist besiegelt. Eine Zeit lang glaubte man in Cocaïn-Einspritzungen ein wirksames Heilmittel gegen die Morphiumsucht entdeckt zu haben; die Kranken wurden in der That oft von diesem Laster geheilt, verfielen aber nunmehr in die Cocaïnsucht, die noch viel schlimmer ist — der Teufel wurde durch Beelzebub ausgetrieben.

Die Morphomanie bildet heutzutage eine ernstliche Gefahr für das Wohl und den Wohlstand vieler Familien. Ihr wäre erfolgreich zu begegnen nur dann, wenn die Morphiumverkäufer gewissenhaft genug wären, ihre Schränke vor Unbefugten zu verschließen. Die Gesetze sind da und lauten streng: die Gewinnsucht verhöhnt sie und verwandelt eines der edelsten und wohlthätigsten Mittel in einen fluchbeladenen Dämon.

J. K.

(Zur Arbeiterbewegung.) Pariser Arbeiterzeitungen melden, dass die Vereinigung der französischen socialistischen Arbeiter am 15. October in Chatellerault einen Congress abzuhalten beabsichtige.

(Die russische Regierung) hat eine Zählung der jüdischen Bewohner der Hauptstädte angeordnet, wobei der Beruf jedes Einzelnen besonders genau constatiert werden soll. Diese Constatierung hat den Zweck, die Umgehung der neuen Verordnungen, wonach Juden, welche gewissen Berufsclassen angehören, in den Hauptstädten nicht wohnen dürfen, unmöglich zu machen.

(Amerika.) Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten nahm einen Gesetzentwurf an, durch welchen die Lotterie-Correspondenz von der postalischen Beförderung ausgeschlossen wird.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Troppauer Zeitung» meldet, für die in Schlesien durch das jüngste Hochwasser geschädigten Bewohner 3000 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Bote für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Gemeinde Romarzollo für die dortige freiwillige Feuerwehr 50 fl. zu spenden geruht.

— (Reise der Kaiserin.) Aus Ischl wird uns telegraphiert: Ihre Majestät die Kaiserin trat heute ihre große Reise an. Die Kaiserin begibt sich mittels Separathofzuges von hier nach Vließingen in den Niederlanden, woselbst die Ankunft am 20. d. M. um 8 Uhr früh erfolgt. Nach kurzem Verweilen besteigt die hohe Frau die Yacht des dänischen Gesandten Falbe und fährt zunächst an die schottische Küste. Die Kaiserin, die das Incognito einer Lady annimmt, gedenkt, nach den gegenwärtig vorliegenden Dispositionen, am 20. November nach Wien zurückzukehren. In Begleitung der Kaiserin befinden sich Oberstlhofmeister Freiherr von Nopcsa, Gräfin Festetics, Hofrath von Feifalik und Gemahlin.

— (Brände in Ungarn.) Verheerende Brände in Ungarn nehmen in erschreckender Weise überhand; insbesondere wird das Weißenburger Comitat stark mitgenommen, und die Behörden haben bereits Beweise, dass die Feuer von ruchlosen Händen gelegt wurden. Am 15. d. wurde in diesem Comitate der Ort Devecser nahezu völlig ein Raub der Flammen. Auch der Verlust eines Menschenlebens ist zu beklagen. Eine Frau Ertenyi erstickte im Qualm. Als ihr Sohn die gefährliche Situation seiner Mutter wahrnahm, stürzte er sich in die Flammen, aus welchen er, mit Brandwunden bedeckt, hervorgezogen wurde, ohne die Mutter gerettet zu haben. Eine Reihe von Personen wurde schwer beschädigt, und es wären viele Menschenleben zu beklagen, wenn nicht das Rettungswerk in bravouröser Weise gehandhabt worden wäre. Große Brände werden ferner gemeldet aus Ondod, das ganz eingeäschert wurde, und aus Boros Bocsard in Siebenbürgen, wo 200 Gebäude, die ganze Ernte, sehr viel Vieh verbrannte und auch eine Frau und zwei Kinder den Flammentod fanden.

— (Der Claviervirtuose Alfred Grünfeld) hat sich entschlossen, eine amerikanische Tournée zu unternehmen, zu welcher er bisher, trotz vielfacher verlockender Anerbietungen, nicht zu bewegen war. Alfreds Bruder Heinrich, der treffliche Cellist, nimmt an der Amerikafahrt theil. Die beiden Brüder haben sich für 60 Concerte zwischen September 1891 und März 1892 verpflichtet. Alfred erhält außer der Reise und Verpflegung ein fixes Honorar von 72.000 fl.

— (Rauferei.) In St. Peter bei Marburg fand Sonntag nach dem Gottesdienste eine Rauferei statt. Der Gemeindevorsteher und gewesene Landtagsabgeordnete Johann Flucher suchte persönlich Ruhe zu stiften, was aber zur Folge hatte, dass sich die Wuth der Bursche gegen ihn richtete. Einer derselben versetzte ihm Messerstiche ins Gesicht und in den Hals, ein zweiter brachte ihm mit einem Steine schwere Verletzungen am Kopfe bei. An dem Aufkommen des lebensgefährlich Verwundeten wird gezweifelt.

— (Aeskulap und Hymen.) Ein Berliner Blatt hat bereits ausgerechnet, dass der internationale medicinische Congress in Berlin etwa 400 Verlobungen im Gefolge gehabt habe.

— (Gerüsteinsturz.) Aus Petersburg wird unterm 17. d. M. telegraphiert: Bei dem Aufbaue des sechsten Stockwerkes auf einem Hause am Nevsky-Prospect brach gestern abends ein Holzgerüst zusammen und begrub die darauf befindlichen Arbeiter unter den Trümmern. Acht von denselben wurden getödtet, sechs schwer, vier leichter verwundet.

— (Ungarische Weizenernte.) Begünstigt durch die andauernd freundlichen Temperaturverhältnisse sind die Ernte-Arbeiten Ungarns nahezu gänzlich beendigt und lässt sich daher schon jetzt mit ziemlicher Gewissheit ein Schluss auf das Gesammtergebnis ziehen. Hienach würde sich die Weizenernte Ungarns auf mehr als 60 Millionen Hektoliter stellen, wovon circa vierzig Millionen Hektoliter für den Export erübrigen würden.

— (Ueberfall eines Zuges.) Einige Strolche brachten Sonntag den Personenzug auf der Baltimore-Ohio Eisenbahn zum Entgleisen, um den Zug zu berauben. Drei Passagiere wurden hiebei getödtet, viele verletzt. Nachrichten fehlen noch.

— (Luftrundreise durch Europa.) Aus Paris wird berichtet: Die beiden Luftschiffer Jovis und Malet wollen an Bord des «Figaro» eine Fahrt über Mitteleuropa hin unternehmen, um eine Karte der Windströmungen festzustellen, die sowohl in meteorologischer Hinsicht als auch für die militärische Luftschiffahrt in Kriegsfällen von hoher Wichtigkeit wäre.

— (Abgestürzter Tourist.) Wie aus Terenten bei Vintl in Tirol gemeldet wird, ist der Gymnasialschüler Franz Oberhofer von Pfunders bei Besteigung der gegen 2750 Meter hohen Eiderspitze abgestürzt und todt liegen geblieben.

— (Doppelt heimgegeben.) Wirt: «Nun, Herr Doctor, wie finden Sie unsere Beefsteaks?» — Doctor: «Sehr klein für ihr Alter!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Das Kaiserfest in Adelsberg.) Man schreibt uns aus Adelsberg: Wie allseits, wurde auch in Adelsberg das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers festlich begangen. Als Vorfeier veranstaltete die Adelsberger Schützengesellschaft am Sonntag ein Festschießen mit sehr schönen Besten, an welchem außer sämmtlichen Mitgliedern viele geladene Gäste, darunter mehrere Officiere der hier dislocierten Truppen, theilnahmen. Außerdem beehrten den Schießstand, auf welchem zunächst die Kapelle des 97. Infanterie-Regimentes und dann die Adelsberger Marktkapelle concertierten, der Brigadecommandant Generalmajor Komers Freiherr von Lindenberg, die Oberste Münzl von Münzthal und Otto von Vogeler sowie viele andere Stabs- und Oberofficiere mit ihrem Besuche. Abends besorgte die Militärkapelle den Zapfenstreich, wobei alle Häuser festlich beleuchtet waren, und spielte vor den Wohnungen des Brigadecommandanten und des Bezirkshauptmannes einige Musikstücke. Eben diese Musikkapelle leitete den heutigen Festtag durch Tagreveille ein, wonach um 8 Uhr früh nächst der Bahnhofstraße eine Feldmesse stattfand, welcher sämmtliche in und um Adelsberg dislocierte Truppen anwohnten. In der Pfarrkirche las um 10 Uhr vormittags der Canonicus Herr Johann Hofstetter unter Assistenz die Festmesse, welcher sämmtliche Civilstaatsbedienstete, der Bürgermeister mit mehreren Gemeinderäthen, die freiwillige Feuerwehr in Parade mit Musik und Fahne und viele Andächtige anwohnten. Nach dem Festgottesdienste wurde das Te Deum laudamus gesungen und die Volkshymne gespielt, welche, sowie die übrigen Hauptmomente des Hochamtes, durch Pöllersalven salutiert wurden. Um 2 Uhr nachmittags versammelte sich das Officierscorps zum Festmahle im Hotel «Adelsbergerhof», wozu auch Canonicus Hofstetter, der Bezirkshauptmann und der Bürgermeister zugezogen wurden. Auch in den übrigen größeren Orten des Bezirkes wurde der heutige Tag festlich begangen.

— (Circus Cooke.) In einem zweckmäßig gebauten luftigen Gebäude an der Lattermannsallee ist seit Samstag ein Circus etabliert, welcher mit Recht die allgemeine Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf sich zieht, denn die in demselben bisher gezeigten Productionen überwiegen weitaus das Maß jener Leistungen, welche uns in den letzten Jahren auf diesem Gebiete vorgeführt wurden. Der Circus Cooke verfügt über zahlreiches, schönes und gut geschultes Pferdematerial. Die Vorführung dieser edlen Thiere geschieht in Freiheit wie im Sattel seitens des Directors Mister Cooke wie seitens der Damen Leonhard, de Mertens, Miss Blanche, Miss Cooke und Margarete in durchwegs eleganter, von gediegener Schulung zeugender Weise, die uns damit verschont, von den Pferden Leistungen und Stellungen zu verlangen, welche mit dem Baue und der Natur des Pferdes nicht in Uebereinstimmung stehen. Die bisherigen Vorstellungen brachten dem sich stets in ziemlich großer Zahl einfindenden Publicum im Circus Cooke ein reiches, sich gerundet abspielendes Programm und damit vielfache Unterhaltung auf allen Gebieten des in den Hippodroms der Gegenwart Gezeigten. Herr Director Hubert Cooke, der seine Unternehmung mit Verständnis und Umsicht leitet, brillierte mit seiner Pferdedressur, seinem vortrefflichen Schulreiten ebenso wie als Jockey, dessen wunderbare Sprünge vom Boden auf die Croup dahinjagender ungesattelter Pferde nie misslingen und deshalb auch Stürme des Beifalls entfesseln. Was die nicht mit Pferden im Zusammenhange stehenden Productionen anbelangt, so sind auch dieselben in jeder Hinsicht vortreffliche Leistungen, wie wir manche in solcher Vollendung hier noch nicht sahen. Die Intermezzi der Clowns sind sehr ergötzlich, ohne dass die sonst so beliebte Ohrfeige und sonstige Prügeleien das Hauptmoment der Entrees bilden, wofür das gebildete Publicum der Unternehmung nur zu Dank verpflichtet sein kann. Ein ganz besonderer Vorzug des Circus Cooke ist es, dass

Nachdruck verboten.

Verstoßen und verlassen.

Roman von **Emile Richebourg.**

(84. Fortsetzung.)

«Es ist anerkannt, dass Ihr Gegner, der kaum einen Degen zu halten versteht, gar nicht die Kraft hat, den Kampf gegen Sie aufzunehmen. Man wäre förmlich zu der Annahme berechtigt, dass Sie gefällig der Spitze seines Degens Ihre Hand geboten hätten.»

«Man thut recht, wenn man annimmt, dass ich nicht mehr jener tollkühne Zweikämpfer bin, der ich einmal war. Ich bin nicht mehr in Ihrem Alter, Verboise, und mit den Jahren verliert man den klaren Blick, die Sicherheit der Bewegung.»

«Septème,» unterbrach Verboise ihn ungeduldig, «versuchen Sie nicht, mich zu täuschen; ich weiß alles, was sich an Ort und Stelle zugetragen hat. Allerdings glaubten alle Anwesenden, Heinrich Merson sei verloren; da plötzlich, gerade als Sie den Todesstoß hätten ausführen sollen, blieb Ihr Arm regungslos, um dann schlaff niederzusinken.»

«Sie sind gut unterrichtet; man hat Ihnen aber nicht gesagt, dass mich im entscheidenden Augenblick ein Schwindel erfasste.»

«Der Vicomte von Laubrac, welcher Ihnen zunächst stand und Sie beobachtete, hat allerdings gesehen, dass Sie plötzlich erbebten, dass Sie bleich wurden. Es machte aber auf ihn nicht den Eindruck, als ob ein Schwindel Sie erfasst habe, sondern er glaubte vielmehr zu bemerken, dass Sie heftig vor etwas erschraken. Und in dem Augenblick, in welchem der Degen des Architekten Sie berührte, entschlüpfte ein Wort Ihren Lippen, das Laubrac leider nicht verstanden hat. Sprechen Sie die Wahrheit, Septème, haben Sie eine Komödie gespielt?»

«Nein, Verboise, bei Gott, nicht!»

«Nun, dann sagen Sie mir, was Sie daran hinderte, wie Sie es mir versprochen, Heinrich Merson zu tödten?»

«Ich habe es Ihnen bereits mitgetheilt.»

«Ah, ein Schwindel? Ich glaube nicht an dieses Märchen, und Sie müssen mir die Wahrheit bekennen, wenn Sie wollen, dass ich nicht an einen absichtlichen Verrath Ihrerseits glauben soll.»

«Ich will Ihnen die Wahrheit nicht verbergen, Verboise. Zuvor aber gestatten Sie mir, eine Frage an Sie zu richten. Weshalb betrachten Sie Heinrich Merson so sehr als Ihren Feind, dass Sie seinen Tod um jeden Preis wollten?»

«Ich könnte Ihnen darauf antworten, dass meine Angelegenheiten nicht die Ihrigen sind, dass ich Ihnen nicht Rechenschaft abzulegen brauche, doch wenn Sie nicht vergessen haben weshalb Sie vor drei Jahren sich mit dem Grafen von Riseille schlugen und ihn auch tödteten, so werden Sie auch wissen, weshalb Heinrich Merson mein Feind ist und ich mich seiner um jeden Preis entledigen will.»

«Ah, es steht eine Frau zwischen Ihnen und jenem Manne?»

«Ja!»

«Eine Frau, welche Sie lieben?»

«Welche ich liebe und welche ich um jeden Preis heiraten will — ja!»

«Ihr Rival ist aber wohl derjenige, dem sie ihre Neigung zugewandt hat?»

«Es handelt sich noch um anderes; das Mädchen hat ihm früher ihr Jawort gegeben, welches zu halten sie sich verpflichtet fühlt.»

«Ich verstehe! Natürlich ist das Mädchen von achtbarer Familie und — reich?»

«Der Vater, ein Kaufmann, besitzt allerdings einige Millionen im Vermögen.»

«Dann wundert es mich aber, Verboise, dass Herr Heinrich Merson so anmaßend ist, dieses Mädchen heiraten zu wollen, und mehr noch staune ich, dass die Familie selbst Ihnen diesen unbequemen Prätendenten nicht aus dem Wege räumt.»

«Was soll das heißen?»

«Hm, es ist ja möglich, dass die Familie selbst nicht weiß, wer dieser Heinrich Merson eigentlich ist, und dass dieser für seine Person auch eine Menge Dinge nicht weiß, welche seine Mutter ihm geschickt verborgen hält.»

«Septème, was wollen Sie damit sagen?»

«Ein kleinwenig Geduld, Baron, und Sie sollen es erfahren. Es handelt sich um ein Geheimnis, welches die Mutter sorgfältig vor aller Welt verbirgt und von dem, wie ich guten Grund habe zu glauben, selbst der Sohn nichts ahnt. Bevor ich Ihnen aber weitere Enthüllungen mache, verlange ich von Ihnen das Versprechen, dass Sie meine Mittheilungen streng geheim halten und auch der Gräfin von Premorin kein Wort davon erzählen.»

«Sie können ganz ruhig sein; ich spreche nicht gern über Dinge, welche mich interessieren, mit anderen und theile der Gräfin nur das mit, was ich unter die Leute gebracht haben will.»

(Fortsetzung folgt.)

die einzelnen Programmpunkte sich rasch und ungemein abwechslungsreich abwickeln, dass das Unternehmen den Eindruck großer Solidität macht, welches Moment außer dem prächtigen Pferdebestande durch die geschmackvolle Ausstattung und die durchwegs schönen Requisiten und Costüme seinen Ausdruck findet. Eine zum Ganzen auch wesentlich beitragende Specialität ist die eigene Circuskapelle, welche die Vorstellungen mit hübschen Pièces einleitet und die Productionen auch in ebensolcher Weise begleitet. Der Besuch des Circus Cooke ist somit in jeder Beziehung ein lohnender.

— (Festlichkeiten in Gurkfeld.) Man meldet uns aus Gurkfeld: Auch in der Stadt Gurkfeld wurde der 60. Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers festlich begangen. Die Häuser der Stadt waren festlich beflaggt, und zwar nur mit schwarzgelben Fahnen und Standarten. Um 9 Uhr vormittags wurde ein feierliches Hochamt mit Tedeum abgehalten. An demselben betheiligten sich die Beamtenschaft der k. k. Bezirkshauptmannschaft, des k. k. Bezirksgerichtes, des k. k. Steueramtes, das gesammte Officiers-Corps der Batterie-Divisionen und des Stations-Commandos des Artillerie-Schießplatzes, die Lehrkörper der Bürger- und Volksschule, die Gemeinde-Vertretung der Stadt, die k. k. Gendarmerie, die Schuljugend und eine große Anzahl Andächtiger. Außerhalb der Kirche wohnten dem Hochamte die dienstfreie Mannschaft einer Batterie-Division und des Arbeits-Detachements des Artillerie-Schießplatzes in zwei Abtheilungen, das uniformierte Bürger-Corps und die freiwillige Feuerwehr der Stadt Gurkfeld bei. Die Bürgerwehr gab während der Messe die üblichen Salven ab. Nach dem Hochamte defilierten die ausgerückten Truppenkörper des Bürger-Corps und die Feuerwehr. Beim Herrn Bezirkshauptmann erschien die Beamtenschaft, der k. k. Bezirksschulinspector, der k. k. Postmeister, Deputationen des uniformierten Bürger-Corps und der freiwilligen Feuerwehr mit der Bitte, dass der Ausdruck ihrer Ergebenheit und ihre Glück- und Segenswünsche aus Anlass des 60. Geburtstages Seiner Majestät dem Kaiser zur Kenntnis gebracht werden.

— (Die bosnischen Truppen in Wien.) Die Mannschaften der beiden Bataillone aus den occupierten Ländern sind derzeit die ausgesprochenen militärischen Günstlinge der Wiener. Diese haben sich den langathmigen Titel der jungen Krieger aus «Neu-Oesterreich» schon mundgerecht gemacht, indem sie dieselben mit Rücksicht auf die Farbe ihrer Uniform kurzweg «Blaumeisen» heißen. Vorgestern sah man viele von ihnen «incognito» in der Ausstellung, welche die beiden Bataillone gestern officiell besuchten. Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft führt die beiden bosnischen Bataillone heute nachmittags gratis nach Nussdorf. Die Kahlenbergbahn hat denselben für ihre Strecke gleichfalls die freie Fahrt auf den Kahlenberg und retour bewilligt. Seitdem die bosnischen Bataillone in Wien weilen, sieht man dort auffallend viele Leute aus Sarajevo, Livno, Banjaluka, Mostar ꝛc., die eigens zu dem Zwecke die Reise nach der Haupt- und Residenzstadt unternommen haben, um Augenzeugen der herzlichen Aufnahme zu sein, welche ihre Landsleute dort gefunden haben.

— (Aus Littai) schreibt man uns: Aus Anlass der Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers war der Markt Littai mit den Reichs- und Landesfahnen reichlich geschmückt. Montag um 8 Uhr celebrierte die Geistlichkeit von St. Martin bei Littai mit dem hiesigen Quiescenten-Priester in der Filialkirche zu Littai ein feierliches Hochamt mit Tedeum, an welchem sich die kaiserlichen Behörden und Aemter, die Gendarmerie, die Gemeindevertretung, die freiwillige Feuerwehr und viele Andächtige betheiligten. Um halb 1 Uhr fand im Gasthause Oblak in Littai eine Festtafel mit 36 Gedecken statt, wobei der Herr Bezirkshauptmann die Festrede auf das Wohl Sr. Majestät unter lebhafter Acclamation der Tafelrunde hielt. Der 18. August war in Littai ein Festtag im besten Sinne des Wortes.

— (Aus Abbazia) wird uns geschrieben: Mit der nächsten Wintersaison tritt die Curcommission für Abbazia in Thätigkeit, und hat dieselbe insoferne jetzt schon einen Erfolg zu verzeichnen, als infolge ihrer Initiative eine ständige Curkapelle unter der Leitung des tüchtigen Kapellmeisters Franz Stahl engagiert wurde, welcher durch viele Jahre als landschaftlicher Curkapellmeister in Sauerbrunn thätig war. Die Curmusik wird, wie in allen großen Bade- und Curorten, durch sieben Monate täglich zweimal im Park oder Cursaale spielen und ihre Productionen am 16. September d. J. beginnen. Im Laufe dieses Sommers sind die Bauten vieler neuer Villen in Angriff genommen worden; es sind dies die Villen des Grafen Harrach, der Gräfin Keglevich, des Baron Lichtenberg, der Herren Dr. Pick, Dr. Szemere, Schönberger, der Frau Schaleck ꝛc., dann fünf Villen auf den Gründen der Südbahn, darunter eine große für den Grafen Kesselstadt. Das Zunehmen des Fremdenbesuchs zeigt folgende Statistik: Während in der Wintersaison 1887/88 Abbazia von 2143 und im Jahre 1888/89 von 2547 Fremden besucht war, steigerte sich diese Zahl in der Saison 1889/90 auf 3720 Personen. Die Steigerung von 1888 auf 1890 betrug sonach 73·5 Procent.

— (Leichenbegängnis.) Wie aus Oberlaibach gemeldet wird, gestaltete sich das Leichenbegängnis des am vergangenen Freitag verstorbenen Fabriks- und Realitätenbesitzers Franz Kotnik in Verd zu einer großartigen Kundgebung der Sympathien, welche der Verblichene in allen Schichten der Bevölkerung genossen. Von nah und fern waren Leidtragende herbeigeeilt, um dem Patrioten und edlen Menschenfreunde die letzte Ehre zu erweisen. Aus Laibach haben u. a. Landeshauptmann Dr. Poklukar, Bezirkshauptmann Mahkot sowie der Gesangverein «Slavec» sich an dem Leichenbegängnisse betheiligt. Der Verein «Slavec» brachte drei weihevolle Trauerchöre zum Vortrage. Seine zahlreichen Arbeiter verlieren in Franz Kotnik einen fürsorglichen Vater, die humanen Institutionen des Landes einen Freund und Förderer, die Armen einen stets freigebigen Wohlthäter. Ehre seinem Andenken!

— (Schachtournier in Graz.) Se. Majestät der Kaiser hat der Grazer Schach-Gesellschaft einen prachtvollen silbernen, innen vergoldeten Humpen, auf dessen Deckel sich die Schachfigur «König» befindet, als Ehrenpreis für den Schach-Congress gespendet.

— (Aus Stein) berichtet man uns unterm Vorgestrigen: Aus Anlass des 60. Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers fand in Stein Sonntag abends ein Zapfenstreich und eine Serenade vor der Wohnung des Herrn Bezirkshauptmannes seitens der hiesigen Feuerwehrkapelle und heute vormittags um 9 Uhr ein feierliches Hochamt mit Tedeum in der Pfarrkirche statt, an welchem sich sämmtliche hiesige Staatsbeamten und das Officierscorps, die Gemeindevertretung und Honoratioren sowie ein zahlreiches Publicum betheiligten. Ein großer Theil der Stadt ist beflaggt.

— (Todesfall.) Wie man uns berichtet, ist in der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. in Höflein der dortige Gutsbesitzer und Bürgermeister Herr Eduard Urbantschitsch nach langem Leiden gestorben. Der Verblichene war auch Besitzer des Gutes Strmol bei Zirklach und besaß unter anderem drei Grundbesitze in Kanker. Sein Nachlassvermögen wird auf über eine halbe Million geschätzt. Als Bürgermeister der Gemeinde Höflein wirkte er jahrelang mit Umsicht und bestritt die in Gemeinde-Angelegenheiten vorkommenden Kosten stets aus Eigenem. Für seine außerordentlichen Verdienste wurde ihm vor Jahren schon von Sr. Majestät dem Kaiser der Franz-Josefs-Orden verliehen. Ehre seinem Andenken!

— (Aus Adelsberg) meldet man uns: Gestern den 18. und heute den 19. d. M. trafen aus Wien in je zwei Partien 80 und 86 Sänger aus dem Sachsenlande zum Besuche der Grotte hier ein. Die heutige Gesellschaft sang im Tanzsaale «Die Kapelle» und das «Deutsche Lied», was in den gewaltigen Räumen einen imposanten Effect machte. Die Besucher waren entzückt über die großartigen Schönheiten der Grotte. Auf dem «Calvarienberge» sang ein Baritonist, was ein Echo wie aus 1000 Kehlen hervorbrachte. Ueberhaupt ist heuer der Besuch der Adelsberger Grotte ein sehr reger; so betragen die heurigen Brutto-Einnahmen um 1500 fl. mehr, als in der gleichen Periode des Vorjahres.

— (Große Hitze.) Aus Zara wird unterm Gestrigen telegraphiert: Seit dem letzten Regentage, dem 13. Juli, herrscht hier eine außergewöhnliche Hitze, die sich jüngst noch wesentlich gesteigert hat. Es sind in den letzten Tagen zwei Fälle von Sonnenstich vorgekommen, deren einer einen tödlichen Ausgang nahm. In den Cisternen beginnt bereits der Wassermangel sich fühlbar zu machen.

— (Ernennung.) Das k. k. Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat den Rechtspraktikanten beim Landesgerichte in Graz Dr. Franz Počet zum Auscultanten für Krain ernannt.

— (Journalistisches.) Wie aus Wien gemeldet wird, steht demnächst eine Fusion der altczechischen Prager «Politik» mit dem Wiener «Vaterland» bevor. Das aus dieser Fusion zu bildende neue Blatt soll in Prag erscheinen und der gesammten Rechten des Abgeordnetenhauses als Partei-Organ dienen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

Wien, 19. August. Das Militär-Verordnungsblatt meldet: Der Kaiser ordnete die Aufstellung eines neuen (42.) Cavallerie-Regimentes an, welches mit 1. Jänner 1891 als Dragoner-Regiment Nr. 15 in Wels errichtet wird.

Prag, 19. August. Im neuen Theatergarten erschienen gestern abends etwa hundert deutsche Sänger, die, vom Wiener Sängerbundesfeste zurückkehrend, auf der Durchreise in Prag sich aufhielten, und sangen, von der anwesenden Militär-Musikkapelle begleitet, unter dem jubelnden Beifalle der zahlreich erschienenen Gäste die österreichische Volkshymne. Hierauf wurde der Radetzky-Marsch gespielt. Unablässig erneuten sich die Hochrufe auf den Kaiser vor der im Garten aufgestellten Kaiserbüste.

Budapest, 19. August. Der Abgeordnete Abrányi veröffentlicht eine Erklärung, in welcher er mit Bezug auf sein Interview mit dem Fürsten Bismarck dem Dementi der «Hamburger Nachrichten» gegenüber seine Behauptungen vollständig aufrecht hält.

Rom, 19. August. Gestern abends brach bei Cornocio ein furchtbarer Sturm mit Hagelschlag aus. Die Hagelkörner hatten ein Gewicht bis zu sieben Hektogramm. Die Aecker wurden verwüstet und zahlreiche Dächer, Thüren und Glasscheiben beschädigt.

Paris, 19. August. Die erste Division des Mittelmeer-Geschwaders in Toulon erhielt Befehl, sich bereit zu halten, um binnen 24 Stunden nach Marokko abzugehen, falls es nothwendig sein sollte. — Die Versammlung der christlich-socialen Anarchisten endete mit einer Schlägerei, bei welcher die Polizei intervenierte.

Narva, 19. August. Die Majestäten waren heute morgens nach Jamburg auf das Manöverterrain gefahren und sind nachmittags hieher zurückgekehrt. Der deutsche Kaiser bleibt hier bis 21. August, trifft in Peterhof am 23. August ein und reist sodann nach Kronstadt weiter.

Kopenhagen, 19. August. Der König besuchte heute das österreichisch-ungarische Geschwader. Die Officiere des Geschwaders sind heute mit dänischen Officieren nach Skosborg gefahren, wo ein Diner beim Marineminister stattfand. Eine Deputation österreichischer Officiere legte auf dem Monumente des Admirals Swensons (Sieger bei Helgoland) einen Palmenkranz mit weißen Rosen nieder.

Athen, 19. August. Die Taufe des neugebornen Prinzen Georg fand heute mittags durch den Archimandriten statt. Die gesammte königliche Familie und das diplomatische Corps wohnten derselben bei.

Newyork, 19. August. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers gründete die österreichisch-ungarische Colonie in Newyork einen österreichischen Hilfsverein, wofür sofort 1600 Dollars gezeichnet wurden.

Kunst und Literatur.

— («Culturbilder aus Kärnten») von Rudolf Waizer; Verlag von F. v. Kleinmayr in Klagenfurt. Dieses Büchlein, das als Fortsetzung der vor acht Jahren von R. Waizer geschriebenen «Cultur- und Lebensbilder aus Kärnten» kürzlich erschienen ist, darf wohl darauf Anspruch erheben, auch außerhalb der Grenzen des Nachbarlandes und speciell in Steiermark Beachtung zu finden, wo man den Eigenthümlichkeiten des kärntnerischen Volkslebens stets sympathisches Interesse entgegenbrachte. Waizer versteht es übrigens, uns diese Eigenthümlichkeiten recht anregend zu schildern; als genauer Kenner des Landes und seiner Landsleute zeichnet er dieselben mit großer Naturtreue, ohne Verschminkungen, und liefert anziehende Bilder von den charakteristischen Sitten und Gebräuchen des kärntnerischen Landvolkes. Manche dieser Gebräuche haben nur für einen ganz speciellen Ort Geltung, wie z. B. das Strützelwerfen zu Stein, die eigenthümliche Lichtmessfeier in Eisenkappel, das Frohnleichnamsspiel «der egyptische Josef» in Sörg, die Schlangenmesse zu Friedlach und anderes. Das Büchlein gibt Aufschluss über die zu den verschiedenen Jahreszeiten und Festtagen herrschenden Gebräuche, über das «Klökeln» im Advent, Weihnachtsbräuche, Neujahrsfeier, Dreikönigspiele, Fastnachtsumzüge, St. Georgsfeier, Osterbräuche, Passionsspiele, Sonnwendfeier, Andreasabend u. s. w. Dabei bringen einige hie und da passend eingefügte Skizzen, Volksstudien mit landschaftlichen Schilderungen, angenehme Abwechslung in die Lectüre des interessanten Buches.

Angekommene Fremde.

Am 18. August.

Hotel Stadt Wien. Redl, Kaufm.; Baß und Deutsch, Reisende, Wien. — Zurč, Kaufm., Idria. — Welesich, Agram. — Lodes sammt Frau, Oberförster, Bukovje. — Schink, Realitätenbesitzer, Sagor. — Gleichmer, Fabrikant, München. — Riboli, Privatier, Pola. — Pittel, Graz. — Meller, Kaufm., Triest. — Deschmayer, Fiume. — Husek, Redacteur, Winohrady. — Jabritz, Operateur, Sternberg. — Bleck, Fabrikant, München. — Havlik, Lehrer, Prag.

Hotel Elefant. Frey, Architekt, Wien. — Aßmann, Leibnitz. — Vianello und Schwarz, Triest. — Fuchs, Beamter, Kärnten. — Eichhorn Brod. — Buttler s. Frau, Graz. — Hoffman, Prag. — Karl, Professor, Tabor. — Weißenbeck, Kfm., München. — Errath, Kfm., Nassenfuß. — Steinbach, Hauptmann, Fünfkirchen.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Mettellich, Kaufmann, u. Loc, Grundbesitzer, Pola.

Baierischer Hof. Farinelli, Verona. — Vesel, Innerkrain. — Liebenwein, Oberingenieur, Innsbruck.

Hotel Südbahnhof. Golfin sammt Frau, Triest. — Wiedergut, Villach. — Nempich, Rom. — Sittig, Radmannsdorf. — v. Ahnoff sammt Frau, Budapest. — Burger, Dombek und Maureio, Klagenfurt. — Dr. Zahar, Advocat, sammt Frau, Agram.

Verstorbene.

Im Spitale:

Den 17. August. Gertraud Vidmar, Arbeiterin, 44 J., sterbend überbracht. — Anna Strukelj, Inwohnerin, 75 J., Marasmus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
19	7 U. Mg.	736·6	20·4	windstill	schwach bew.	0·00
	2 » N.	735·6	30·0	windstill	heiter	
	9 » A.	735·4	22·8	N. schwach	heiter	

Morgens etwas nebelig, nach 1 Uhr schwache Bewölkung, jedoch sich bald verziehend. Anhaltend heiß und schön. Angenehmer Abend. Gegen 9 Uhr Wetterleuchten in N., sternenhelle Nacht. — Das Tagesmittel der Wärme 26·4°, um 7·6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Course an der Wiener Börse vom 19. August 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

	Geld	Ware
Staats-Anlehen.		
5% einheitliche Rente in Noten	88·30	88·50
Silberrente	89·75	89·95
1854er 4% Staatslose . 250 fl.	131·25	131·75
1860er 5% » ganze 500 fl.	139·—	139·75
1860er » » Fünftel 100 fl.	148·—	148·50
1864er Staatslose . . 100 fl.	177·25	177·50
» » . . 50 fl.	177·25	177·50
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. .	147·—	148·—
4% Oest. Goldrente, steuerfrei	107·95	108·15
Oesterr. Notenrente, steuerfrei	101·25	101·45
Garantierte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G. steuerfrei	112·—	112·50
Franz-Joseph-Bahn in Silber	117·—	117·60
Vorarlberger Bahn in Silber	103·—	104·—
Elisabethbahn 200 fl. CM. .	240·75	241·75
detto Linz-Budweis 200 fl. ö. W.	220·50	223·—
detto Salzb.-Tirol 200 fl. ö. W.	212·—	—·—
Elisabethbahn für 200 Mark	108·—	109·—
detto für 200 Mark 4% . .	—·—	114·—
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884 .	98·—	98·50
Vorarlberger Bahn Emiss. 1884	—·—	95·50
Ung. Goldrente 4%	101·15	101·35
detto Papierrente 5% . . .	99·50	99·70
Ung. Eisenb.-Anl. 120 fl. ö. W.	113·—	114·—
dto. dto. cumul. Stücke .	97·80	98·20
dto. Ostbahn-Prioritäten	—·—	—·—
dto. Staats-Obligat. v. J. 1876	111·—	112·—
dto. Weingehent-Abl.-Ob. 100 fl.	—·—	—·—
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	136·75	137·80
dto. dto. à 50 fl. ö. W.	—·—	—·—
4 bern Rente 4% 100 fl.	127·—	127·50

	Geld	Ware
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).		
5% galizische	104·—	104·50
5% mährische	109·50	—·—
5% Krain und Küstenland . .	—·—	—·—
5% niederösterreichische . .	110·—	—·—
5% steirische	—·—	—·—
5% kroatische und slavonische .	104·25	105·50
5% siebenbürgische	—·—	—·—
5% Temeser Banat	—·—	—·—
5% ungarische	89·30	89·70
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. .	122·—	123·—
dto. Anleihe 1878 . .	105·50	106·25
Anlehen der Stadt Görz . .	111·—	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105·20	106·—
Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	149·—	149·50
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	99·50	100·—
Pfandbriefe (für 100 fl.).		
Bodencr. allg. öst. 4% G. . .	114·—	115·—
dto. » 4½% . .	100·90	101·30
dto. » 4% . . .	98·25	98·75
dto. Präm.-Schuldverschr. 3%	108·25	108·75
Oest. Hypothekenbank 10j. 50%	101·25	—·—
Oest.-ung. Bank verl. 4½% .	101·—	101·80
detto » 4% . .	100·20	100·60
detto 50jähr. » 4% . .	100·20	100·60
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	100·40	101·10
Galizische Karl-Ludwig-Bahn vm. 1881 300 fl. S. 4½%	99·50	100·—
Oesterr. Nordwestbahn . .	106·—	106·90
Staatsbahn	—·—	189·—
Südbahn à 3%	149·75	150·75
» à 5%	—·—	117·50
Ung.-galiz. Bahn . . .	100·20	101·—
Diverse Lose (per Stück).		
Creditlose 100 fl.	188·75	189·50
Clary-Lose 40 fl.	56·—	56·75
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. .	125·50	—·—
Laibacher Präm.-Anleh. 20 fl.	21·90	22·40
Ofener Lose 40 fl. . . .	57·25	58·—
Palffy-Lose 40 fl.	58·—	59·—
Rothen Kreuz, öst. Ges. v., 10 fl	19·70	20·10
Rudolph-Lose 10 fl.	20·—	21·—
Salm-Lose 40 fl.	61·—	62·—
St.-Genois-Lose 40 fl. . .	62·—	62·50
Waldstein-Lose 20 fl. . . .	38·50	39·50
Windisch-Grätz-Lose 20 fl. . .	—·—	52·—
Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schuldverich. d. Bodencreditanstalt	27·—	29·—
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E.	163·50	164·—
Bankverein, Wiener 100 fl. . .	120·60	121·10
Bdner.-Anst. öst. 200 fl. S. 40%	346·50	347·50
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	308·10	308·70
Creditbank, Allg. ung. 200 fl.	357·75	358·75
Depositenbank, Allg. 200 fl.	201·50	202·50
Escompte-Ges., Nordst. 500 fl.	585·—	595·—
Giro- u. Cassenv., Wiener 200 fl	216·25	217·25
Hypothekenb., öst. 200 fl. 25% E.	69·50	70·50
Länderbank, öst. 200 fl. G. . .	231·—	231·50
Oesterr.-ungar. Bank 600 fl. .	974·—	976·—
Unionbank 200 fl.	240·75	241·—
Verkehrsbank, Allg. 140 fl. .	161·50	162·50
Actien von Transport-Unternehmungen. (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber .	77·—	77·50
Alföld-Fiuman. Bahn 200 fl. S.	202·—	202·50
Böhm. Nordbahn 150 fl. . . .	215·25	216·25
» Westbahn 200 fl. . .	334·—	335·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM	1148	1152
dto. (lit. B.) 200 fl.	464·—	467·—
Donau-Dampfschiffahrt-Ges. Oesterr. 500 fl. CM. . . .	372·—	374·—
Drau-Eis. (B.-Db.-B.) 200 fl. S	—·—	—·—
Dux-Bodenb. Eis.-B. 200 fl. S.	—·—	—·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	2770	2780
Gal. Carl-Ludw.-B. 200 fl. CM	199·50	200·50
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenbahn-Gesellsch. 200 fl. S. .	227·50	228·50
Lloyd, öst.-ung., Triest 500 fl. CM	367·—	371·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. Silb.	216·—	216·50
dto. (lit. B.) 200 fl. S. . .	231·25	231·50
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. Silb.	75·50	76·50
Staatseisenbahn 200 fl. Silber	238·50	239·—
Südbahn 200 fl. Silber . .	147·50	148·—
Süd-Nordd. Verb.-B. 200 fl. CM	173·25	174·25
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W	219·50	220·50
» neue Wr., Prioritäts Actien 100 fl. . . .	97·—	98·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	194·50	195·50
Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	196·—	197·—
Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S	—·—	—·—
Industrie-Actien (per Stück).		
Baugel., Allg. Oest. 100 fl. .	82·—	84·—
Eggbier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	82·—	85·—
Eisenbahnw.-Leihg., erste, 80 fl.	—·—	98·—
«Elbemühl», Papierf. u. B.-G.	54·—	54·50
Liesinger Brauerei 100 fl. . .	93·50	94·—
Montan-Gesell., österr.-alpine	98·50	99·—
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	418·50	419·50
Salgo-Tarj. Steinkohlen 80 fl.	435·—	442·—
«Schlöglmühl», Papierf. 200 fl.	193·—	195·—
«Steyrermühl», Papierf. u. B.-G.	129·50	130·50
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl. .	146·—	147·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien 100 fl.	478·—	482·—
Waggon-Leihanst., Allg. in Pest 80 fl.	89·—	90·—
Wr. Baugesellschaft 100 fl. . .	75·50	77·—
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	181·50	182·—
Devisen.		
Deutsche Plätze	55·45	55·65
London	113·35	113·70
Paris	44·85	44·90
Valuten.		
Ducaten	5·40	5·42
20-Francs-Stücke	9·—	9·01½
Deutsche Reichsbanknoten .	55·52	55·60
Papier-Rubel	1 36½	1 36½
Italienische Banknoten (100 L.)	44·45	44·5[illegible]

Circus Hubert Cooke

neben der Lattermannsallee.

Heute Mittwoch den 20. August

grosse Brillant-Vorstellung

mit ganz neuem Programm.

Die vierfache hohe Schule

mit vier Vollblutpferden in allen Gangarten der hohen Schule geritten von Miss **Fiori,** Mlle. **de Mertens** und den Herren **v. Renrew** und Director **Cooke.**

Byron

ostpreussisches Fohlen, in Freiheit vorgeführt vom Director **Cooke;** zum Schlusse: **Das Schaukelspiel** von den beiden Freiheitspferden **Byron** und **Nemesis,** letzteres aus dem gräflich Durchheimischen Gestüte.

Mister Claude

Pirouetten und Saltomortale zu Pferde.

Frl. Fillis auf der Globe-Ascension.

Das Phänomen von Europa

Herr **Duvenek** als Kautschukmann.

Miss Blanche

als Sylphide zu Pferde.

Cassa-Eröffnung 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

Morgen Donnerstag grosse Parade-Vorstellung

(3492) 3 mit ganz neuem Programm.

NB. Für den Karten-Vorverkauf ist im Circus die Tagescassa von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags geöffnet.

(3449) 3—1 Nr. 6178, 6274, 6275, 6276, 6277, 6278, 6279, 6302, 6303, 6304, 6305, 6497.

Bekanntmachung.

Den unbekannt wo in Amerika abwesenden:

Ile Sajatović von Babovinec Nr. 1; Maria Šavor von Gabrovc Nr. 1; Marko Petrič von Bojansdorf Nr. 34; Jure Nemanič von Božjakovo Nr. 15; Martin Radoš von Radoše Nr. 3; Martin Težak von Untersuchor Nr. 11; Johann Željko von Unterlokwitz Nr. 2; Martin Težak von Untersuchor Nr. 11 und Janko Popovič von Dule Nr. 7 wird Herr Leopold Gangl von Möttling zum Curator ad actum bestellt und demselben die Grundbuchsbescheide Nr. 3194, 4523, 4031, 3722, 4314, 4313, 4315, 4307, 4306, 4266, 6305, 6497 de 1890 zugestellt.

K. k. Bezirksgericht Möttling, am 20. Juli 1890.

(3451) 3—1 Št. 6499, 6547.

Razglas.

Zamrlemu eksekutu Jakobu Videtiču star. v Berečji Vasi št. 18, odnosno njegovi zapuščini, kakor tudi neznano kje v Ameriki bivajočim tabularnim upnikom Francišku Auiču z Broda ter Janku Jandražu iz Bukovca imenuje se gosp. Leopold Gangl v Metliki skrbnikom na čin, ter se mu vročijo dotični odloki št. 5783 in 4843.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 2. avgusta 1890.

(3380) 3—1 Nr. 6252.

Curatorsbestellung.

Dem verstorbenen Johann Kolbesen von Tschernembl wird der diesgerichtliche Anmeldungs- und Liquidierungsbescheid Z. 4756 zu Handen des hiemit bestellten Curators ad actum Franz Kolbesen von Loka zugestellt.

K. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 8. August 1890.

(3367) 3—1 Nr. 4490.

Curatorsbestellung.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Laas wird den unbekannt wo befindlichen Tabulargläubigern Mathias Modic, Andreas Hiti, Margareth Pakiš, Helena Pakiš, Georg Mazi und Anton Kerže, respective deren ebenfalls unbekannten Rechtsnachfolgern, bekannt gemacht, dass über Ansuchen des Franz Zakrajšek von Neudorf der diesgerichtliche Abschreibungsbescheid vom 7. December 1889, Z. 8490, dem denselben unter einem bestellten Curator ad actum Herrn Gregor Lah von Laas zugestellt wird.

Laas am 9. Juli 1890.

(3453) 3—1 Št. 6534.

Razglas.

Dne 30. avgusta 1890. l. vršila se bode druga eksekutivna dražba Juri Kofaltu iz Rakovca št. 2 lastnega, sodno na 27 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložna št. 85 davčne občine Božjakovo.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 1. avgusta 1890.

(3491) Nr. 6178.

Erinnerung.

Den unbekannten Rechtsnachfolgern des verstorbenen Tabulargläubigers Johann Rajakovič aus Sveršak, Bezirk Möttling, wird erinnert, dass denselben Dr. Franz Munda in Laibach als Curator ad actum aufgestellt und diesem der Pfandrechts-Löschungsbescheid vom 29. April 1890, Z. 3037, zugestellt wurde.

Laibach am 12. August 1890.

(3488) 3—1 Nr. 18.594.

Curatorsbestellung.

Dem unbekannt wo befindlichen Tabulargläubiger Agnes Černe sen. und jun. von Slape wurde Herr Dr. Franz Papež, Advocat in Laibach, zum Curator ad actum bestellt und demselben die diesgerichtlichen Bescheide vom 15. Juni 1890, Z. 13.630, behändigt.

K. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 8. August 1890.

(3433) 3—1 Nr. 4922.

Erinnerung.

Dem Franz Peršinec von Oberlog, beziehungsweise dessen unbekannten Rechtsnachfolgern, wird hiemit erinnert, dass ihnen zur Empfangnahme des diesgerichtlichen Grundbuchsbescheides vom 20. Juli 1890, Z. 4922, Herr Lucas Svetec, k. k. Notar in Littai, als Curator ad actum aufgestellt worden ist.

K. k. Bezirksgericht Littai, am 20sten Juli 1890.

(3457) Nr. 1188.

Concurs-Edict.

Vom k. k. Kreisgerichte Rudolfswert wird bekannt gegeben, dass im Concurse des Michael Krošl von Nassenfuß Dr. Schegula, Advocat in Rudolfswert, als definitiver Masseverwalter bestätigt und Josef Ogorentz, Kaufmann von Rudolfswert, als dessen Stellvertreter bestellt worden ist.

K. k. Kreisgericht Rudolfswert, am 14. August 1890.

(3452) 3—1 Št. 6533.

Razglas.

Neznano kje v Ameriki bivajočemu eksekutu Ivanu Težaku iz Rozalnice št. 6 imenuje se skrbnikom na čin gosp. Leopold Gangl v Metliki, ter se mu vroči odlok št. 6044.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 1. avgusta 1890.

(3443) 3—1 Št. 2485.

Oklic.

Neznano kje-bivajočemu Antonu Žnideršiču iz Smolevega se naznanja, da se mu je imenoval činovnim skrbnikom Jarnej Mrgon iz Senožeč in da se je temu vročil odlok str. 2414 v prodaji zemljišča Josipa Kende iz Smolevega.

C. kr. okrajno sodišče v Senožečah dne 11. avgusta 1890.

☛ Für ein **Mode-Geschäft** wird ein solides Mädchen als (3505) 2-1

Verkäuferin

sofort aufgenommen.

Näheres im Geschäfte **A. Šinkovic.**

Studenten

werden von einer kinderlosen Familie gegen mässiges Honorar in ganze Verpflegung genommen am **Deutschen Platze Nr. 7** (Kotnik'sches Haus), III. Stock. (3508) 2-1

Wichtig für Schweissfuss-Leidende!

Von meinen rühmlichst bekannten **Filzschweissohlen,** in dem Strumpfe zu tragen, die **den Fuss beständig trocken erhalten** und in den engsten Schuhen zu benützen sind, hält für Laibach und Umgebung allein auf Lager: Herr **C. Karinger,** Handlung «zum Fürsten Milosch». — Preis per Paar **35 kr.,** 3 Paare **1 fl.** — Wiederverkäufern Rabatt. (3503) 8—1

Frankfurt a./O. **Robert v. Stephani.**

Zwei junge Beamte

suchen bei einer anständigen, alleinstehenden Frau, welche gut kochen und ein Junggesellenheim gemüthlich zu gestalten versteht,

Wohnung und vollständige Pension.

Gefällige Offerte beliebe man unter **„X 29"** an die Administration dieser Zeitung zu richten. (3501)

(3402) 3—1 Št. 3142.

Oklic.

Z odlokom z dne 6 maja 1890, št. 2059, začasno ustavljena izvršilna dražba Janezu Tronklju lastnega, na 650 gold. cenjenega zemljišča vložna št. 132 katastralne občine Krka se v izterjanje iskovine Antona Finka v znesku 100 gold. s pr. zopet določi na dneva

18. septembra in
16. oktobra 1890. l.,

vsakikrat od 11. do 12. ure dopoludne s prejšnjim dostavkom.

C. kr. okrajno sodišče v Zatičini dne 1. avgusta 1890.

(3390) 3—3 Št. 16.318.

Razglas.

Neznano kje bivajočima tožencema Josipu Erženu in Jeri Gavtroža se je na tožbo Antona Tometa iz Vižmarjev št. 44 radi pripoznanja zastaranja hipotekarnih terjatev pri vložni št. 132 ad Vižmarje s pr. Anton Šifrar iz Vižmarjev v varstvo njih koristi imenoval kuratorjem ad actum, ter se mu je vročil tusodni tožbeni odlok z dne 14. julija 1890, štev. 16.318, s katerim se je v skrajšano razpravo o tej tožbi določil narók na dan

9. septembra 1890. l.

ob 9. uri dopoludne pri tukajšnjem sodišči.

C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 14. julija 1890.